

## Tysnes, 1. – 12. August 2009

Nach ewig langer Vorbereitungszeit, bei der an Technik, Material, Fangplätzen etc. gefeilt worden ist, ging es endlich los. Das Material war top, wir hatten so viel Schnur wie noch nie auf der schweren Angel (900m) und ich hatte mir eine Penn Nevercrack 12 – 20 lbs fürs leichte Pilken zugelegt, kombiniert mit einer 460er Slammer. Die Vorfreude war riesig, schon Wochen vorher hatten wir uns mit den Lauchtis, unseren Freunden aus der Nähe von Frankfurt heiss gemacht.

### Tag 1

Nach einem problemlosen Flug von Zürich via Kopenhagen nach Bergen kamen wir endlich um 18:00 Uhr auf Tysnes an, wo wir schon von den Lauchtis abgeholt worden sind, die mit dem Auto schon einen Tag vorher angereist waren. Die Begrüssung fiel wie immer herzlich aus. In der Anlage angekommen ging alles ruckzuck, herzliche Begrüssung und ein bisschen Geplauder mit Micha, dann schnell alles einrichten, Boot übernehmen und um 19:00 waren wir schon auf dem Wasser. Es ist schon krass wie ungeduldig ich jeweils zu Beginn des Norgetrips bin, fast schon wie ein Süchtiger.

Das Wetter war ok, bewölkt aber wenig Wind und eine gute Drift. Wir wollten keine lange Ausfahrt mehr machen und trieben uns im Hausfjord rum. Wir hatten nur die Pollackspinnrute und die Lightpilkan gel dabei. Wir fischten in der «Lenghalde» wo wir letztes Jahr immer schöne Lengs gefangen haben und dann auch noch im Zahn. Dabei gingen uns 3 mittlere Lengs und 5 Rotbarsche an die Angel und die kleinen schwarzen Dornhaie bissen auch schon wieder fleissig. Auf 60m fingen wir auch noch 2 Pollacks. Mehrere Bisse konnten wir nicht verwerten. Sollten die Pollacks dieses Jahr wieder ungewohnt tief stehen? Ich hatte schon diesbezügliche Bedenken und Micha hatte mir schon gesagt, dass die Pollackfischerei ziemlich zäh sei. Das Abendessen war gesichert und wir fuhren nicht allzu spät wieder rein, während mein Bruder frischen Fisch kochte, packte ich unser restliches Gepäck aus und montierte die Grossgrundangeln.

### Tag 2

Wohin sollte es heute gehen? Dies war die grosse Frage, ich war so ungeduldig, dass es kaum zum aushalten war. Ich muss immer erst ein paar gute Fische gefangen haben bis ich langsam etwas runterkomme und entspannt fischen kann, ist irgendwie schon krass. Wir machten uns auf in den Langeneuen. Doch unterwegs dahin machten wir, wie eigentlich immer ein paar Stopps in den Schären und versuchten unser Glück mit kleinen Gufis auf Pollacks. Doch in den Schären



war nicht viel los, nach vielen Würfen endlich mal ein Pollack, da waren wir eigentlich was anderes gewohnt. Dabei zeigte sich meine neue Ugly Stick light Rute als zu weich. Im Drill war sie super und bog sich auch schon bei einem mittleren Fisch voll durch, doch die Bisserkennung war auf grosse Entfernung schlecht. Ich hatte einfach kein Gefühl für den Gufi. Da muss ich mir fürs nächste mal etwas ausdenken. Meine bisherige Pollackrute, die gute alte Abu Diplomat die unzähligen Pollacks zum Verhängnis geworden war, hat meinen Kanadurlaub leider nicht überlebt.

Das Wetter war für die Region typisch, viele Wolken, Wind und oft auch schwere Regenschauer. Da der Wind ziemlich stark war, versuchten wir am Ausgang in den Langeneuen weiter mit Gufi und auch leichter Pilkrute auf Pollacks. Oftmals bissen sie hier draussen gut, während in den Schären nicht viel ging. Wir fingen insgesamt 7 Pollacks, die aber alle eher zu den



kleineren, standorttreuen gehörten. Zwischendurch bissen immer wieder einzelne, grosse Makrelen, die wir sofort als Naturköder verwendeten. Die Spinnfischerei war aber ziemlich mühsam, da hoher Wellengang herrschte. Wir verzogen uns wieder in die Schären und beschlossen mit leichter Lightpilkan gel, d.h. kleiner Pilker mit Fischfetzen und zwei kleine Beifänger einmal Fischfetzen und einmal Twister unser Glück. Mit dieser Methode kann man so ziemlich jeden Fisch fangen, der

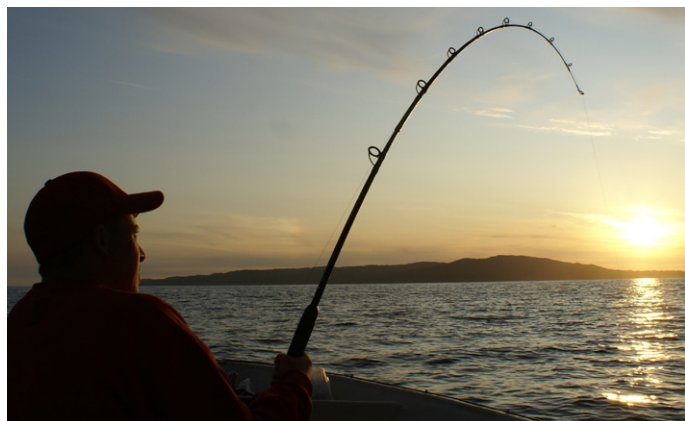
in Norwegen rumschwimmt. Auch bei starkem Wind ist sie möglich, man sucht sich dann einfach ein Plätzchen im Windschatten. Wir fingen so drei Wittlinge, 3 Lippfische und eine Scholle, die sich den Pilker reingezogen hatte. Diese Angelei ist toll, sehr spannend, da eigentlich immer was beisst und vor Überraschungen ist man auch nie sicher. Ich hatte damit vor 3 Jahren einen Dorsch von 1m gefangen, der an der leichten Rute einen tollen Drill bot. Aber wir wollten doch eigentlich grosse Fische! Also Grossgrundrute gepackt und den Hausfjord abgefischt, von der alten Lachsfarm bis zum Zahn. Ausser zwei kleinen Lumben und 6 Rotbarschen ging nicht viel. Die Haie begangen wieder zu nerven.

Wir beschlossen in den Spiegel zu fahren und pilkten da beim Auslauf einer Fischzucht die sich an Land befindet auf Seelachse. Einige mittlere Exemplare konnten wir denn auch verhaften.

Die Angelei war bis jetzt durchzogen, wir haben doch einige Fische gefangen, aber im Voraus hatten wir doch von dicken Pollacks und meterlangen Lengs geträumt. Na ja der Urlaub hatte ja gerade erst angefangen.

### Tag 3

Nach einem super erholsamen Schlaf bin ich voller Tatendrang aufgewacht und habe meinen Bruder aus seinen Träumen gerissen, der gerne noch etwas ausgeschlafen hätte. Doch wenn dicke Fische auf einen warten ist an Schlaf einfach nicht zu denken. Das Wetter präsentiert sich auch von seiner besten Seite, Sonne und eine gute Drift, das hiess schweres Grundangeln



im T-shirt. Wir fuhren in den Langeneuen und fischten in der Bucht vor Sandvigvag, von uns «Lumbstelle» benannt. Trotz guten Voraussetzungen ging aber nichts.



Da entschlossen wir uns eine neue Stelle zu testen, nur ein paar Hundert Meter weiter. Das Echolot zeigte stark zerklüfteten Grund der in Etappen bis auf über 350m gegen Fjordmitte abfiel. Das sah doch gut aus. Und tatsächlich auf 180m erfolgten die ersten Bisse. Wir und die Lauchtis fingen schöne Lumbs in guter Grösse bis 74 cm und 5 kg. Und schon war eine neue Stelle geboren die «Lumbwiese». Doch das Grundfischen war anstrengend. Zur Erholung wollten wir an der Küste den Pollacks nachstellen, doch die hielten sich bedeckt. Pollackfischen mit der leichten Rute ist zwar schön und gut, aber ohne Fisch auch nicht lustig. Also nochmals Grundangeln. Der Wind hatte mittlerweile gedreht und wir fischten weiter draussen bei den zwei Eisenstangen in tiefen bis 280m. Und auch hier fingen wir Lumb. Zu zweit haben wir 7 schöne Lumbs gefangen und einen Rotbarsch. Die Kiste war voll und ein langes Filetieren programmiert. Müde aber glücklich fuhren wir zurück. Wir hatten noch nie so viele Lumbs auf einmal gefangen und das komische, nicht einen Leng. Normalerweise fingen wir deutlich mehr Leng als Lumb und 3 Lumbs an einen Tag waren schon ein Highlight, doch dieses Jahr sollte ein wenig anders werden.

#### Tag 4

Heute war die Tour mit Micha, die ich meinem Bruder nicht ganz uneigennützig zum Geburtstag geschenkt



hatte. Unser Freund Stefan kam auch mit, während sein Vater eine Wander- und Erkundungstour machte. Schade, leider kann Micha auf seinem Boot maximal 3 Leute mitnehmen. Das gute Wetter hielt an und der Auftrag an Micha war klar: Wir wollten auf die grossen Lengs. Von 10:00 bis 19:00 Uhr gings los. Der berühmte Grunna sollte uns einige seiner Schätze zeigen. Aufwärmangeln am 171er Berg und schon kamen die ersten Bisse. Wir fingen sehr gut, auch wenn die Fische nicht sonderlich gross waren. Die Beute bestand hauptsächlich aus Lumb, einigen Lengs und einer grossen Wasserscholle. Die Fischkiste begann sich zu füllen und die Betreuung durch Micha einfach klasse. Es reicht eben nicht, wenn man einfach einen GPS-Punkt hat, man muss auch wissen wie man den Punkt konkret befischen muss, was jeden Tag aufgrund der Drift anders sein kann. Am 191er Berg wurden die Fische etwas grösser. Und dann hatte ich nach einer längeren Durststrecke, einigen verhaunenen Bissen und nachdem Stefan und mein Bruder neben mir Fische drillten endlich einen Biss. Der Anschlag hing und der Widerstand war gross. Sofort war Micha zur Stelle und gab mir Tipps und meinte, das sei ein Grosser. Meine Arme waren schon ziemlich müde von den vorangegangenen Drills und dieser hatte

in 250m Tiefe gebissen. Pumpen geht bei Micha nicht, da flippt er aus. Er sagte nur, Pumpen sei das beste um den Fisch zu verlieren. Also musste ich ganz locker kurbeln, meine Arme brannten ganz schön, doch ich wurde von den anderen mit mehr oder weniger netten Sprüchen wie «sei kein Warmduscher» oder «was machst du eigentlich die ganze Zeit im Fitnesscenter» etc etc. motiviert. Nach einiger Ewigkeit und nachdem der Fisch einige Male etwas Schnur von der Rolle gezogen hatte begann der Winkel der Schnur flacher zu werden, ein Zeichen, dass der Fisch a) gross ist und b) langsam zur Oberfläche kommt. Gespannt beobachteten wir die Wasseroberfläche und plötzlich stiegen Wasserblasen auf und dann wälzte sich ein riesiger Lumb an der Oberfläche. Was für ein Wasserschwein. Sowohl Micha als auch ich selber hatten aufgrund der Fluchten auf einen grösseren Leng getippt, Michas Originalton «Ich habe noch nie einen Lumb gesehen der solche Fluchten



macht». Den mit Fischfetzen garnierten Leuchtpilker hatte er ziemlich tief inhaliert. Sollte unser Lumbrekord von 10.5 kg ins Wanken geraten? Die Messung ergab 92cm und 10 kg (gekehlt). Na ja ich liess meinem Bruder den Rekord, auch wenn es mich schon gewundert hätte, wie schwer der Fisch vor dem Kehlen gewesen wäre. Meine Freude war auf jeden Fall riesig. An dieser Stelle vielen Dank an Micha, der diesen Fisch erst





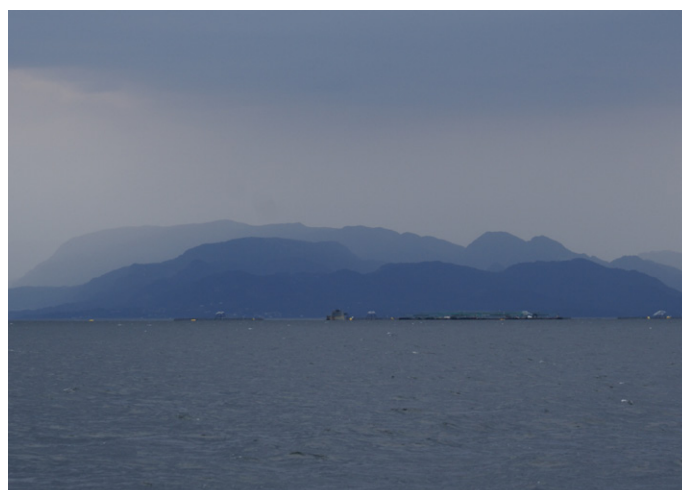
ermöglicht hatte. Auf der Rückfahrt fischten wir auch noch an der alten Lachsfarm, wo mein Bruder auch noch einen schönen Lumb von 8kg fangen konnte. Die Ausbeute der Tour war gewaltig, mein Bruder und ich hatten 10 Lumbs, 1 Leng und 1 grosse Wasserscholle gefangen, Stefan 4 Lumbs und 3 Lengs. Das gab Filets satt. Nach ein paar Fotos am Steg schaute ich meinen Bruder an und er verstand meinen Blick sofort. Es war 19:00 Uhr, super Wetter und gute Drift, was macht ein Hardcoreangler? Richtig er fährt nochmals raus. Ausserdem wollte unser Freund Micha Laucht nach seinem Wander- und Erkundstrip und nachdem er unsere Fische gesehen hatte auch noch raus aufs Wasser. Micha schüttelte nur den Kopf und meinte ihr seid verrückt, wenn ihr nach der 9stündigen Tour mit mir noch selber rausfährt. Also die zwei vollen Fischkisten unfiletiert im Filetterraum abgestellt und nochmals raus aufs Wasser.

Wir fuhren zur Lenghalde, wo mein Bruder letztes Jahr endlich den Meter deutlich geknackt hatte. Doch im Tiefen bissen nur Haie, im Flacheren dann nur kleinere Lengs und Rotbarsche. Um 22:00 fuhren wir zurück, schliesslich mussten wir noch sicher 2 h filetieren.

### Tag 5

Gestern war es ziemlich spät geworden ein Blick aus dem Fenster: viel Wind und Regen, also umgedreht und nochmals etwas gepennt und von den gestrigen Strapazen erholt. Nach den zwei letzten guten Tag war die Fischkiste schon gut gefüllt und wir konnten es etwas langsamer angehen lassen heute. Der Wind war wirklich stark und wir beschlossen im Hausfjord und den Schären zu fischen. Wir fischten mit Lightpilk im Windschatten von Buchten was zwei kleinere Lengs und Rotbarsche brachte. Wegen der grossen Drift konn-

ten wir aber nur so bis ca. 70m fischen. Dann versuchten wir es noch im «Spiegel», wo wir einige Seelachse und Makrelen bekamen aber viel war da auch nicht los. Durchnässt und frierend beschlossen wir angesichts der mangelnden Beisslust mal eine Pause zu machen und fuhren gegen 19:00 Uhr rein. Eine warme Suppe war eine Wohltat, dann trockene Kleider anziehen und relaxen. Doch schon bald juckte es mich wieder in den Fingern und wir beschlossen nochmals kurz rauszufahren und wiedermal einen Versuch auf Pollack zu starten. Tatsächlich konnte ich einen schönen Pollack auf Gufi fangen, doch dies schien ein Einzelgänger zu sein. Da aber plötzlich ein Wittling auf Gufi gebissen hat, stellten wir die Spinnrute zur Seite und montierten kleine Fischfetzen an Beifängermontagen und fingen noch einige schöne Wittlinge. Wind und Regen ist für uns in Norge kein Problem, gehört einfach dazu, wenn dann aber dazu auch noch Beissflaute herrscht, dann wird's schon etwas mühsam. Heute retteten die Wittlinge diesen Tag, früher hatten dies immer die Pollacks getan, aber wie gesagt, dieses Jahr hielten sie sich gut versteckt.



### Tag 6

Wie ist das Wetter doch wechselhaft in Norwegen. Der heutige Tag präsentierte sich von seiner Schokoladenseite. Sonnenschein und Ententeich. Nach den kleineren Fischen vom Vortag beschlossen wir bei diesen optimalen Bedingungen gezielt den grossen Grundfischen auf den Leib zu rücken. Wir beschlossen zu den drei Inseln hochzufahren und die Stellen zu befischen, die wir auf der Tour mit Micha schon gemacht haben. 170er Berg war der erste Stopp. Trotz optimalen Bedingungen war der Start harzig. Nach 2 kleineren Lumbs beschlossen wir, da dass Wetter nach wie vor super war auf den Grunna zu fahren. Wir wussten, dass hier schon sehr grosse Fische, vor allem Lengs gefangen worden sind. Nach einigem Suchen mit Echolot und Kartenplotter fanden wir eine vielversprechende Stelle. Und plötzlich hatten wir viele Bisse, die wir am Anfang nur selten verwerten konnten. Wir fischten von 80 – 300m doch die Bisse erfolgten fast ausnahmslos auf 100m.

Schöne Küchenlengs bis 90cm konnten regelmässig gelandet werden. Langsam gingen uns die Köder aus. Was sollten wir tun? Da fing ich einen kleineren Lumb und spontan wurde dieser filetiert und an den Haken gehängt. Würden die Fische auch darauf beißen? Und wie! Lumbfilet war ein Topköder und vor allem hing er sehr gut am Haken und man konnte mehrere Bisse und Fische damit überstehen. Insgesamt fingen wir 9 Lengs, 3 Lumbs und 15 Rotbarsche. Die Angelei war traumhaft, langsam ging die Sonne runter und es war einfach toll. Doch plötzlich tauchte eine grosse Nebelwand am Anfang des Bjornafjords auf und die Lauchtis drängten auf Rückfahrt. Es fiel uns entsprechend schwer zurückzufahren, da wir solche gute Bedingungen nur ganz selten erlebt hatten und den Grunna bis anhin noch nie befischen konnten. Doch dann siegte doch noch die Vernunft und wir fuhren nach Hause. Die Fischkiste war denn auch schon wieder randvoll.

### Tag 7

Heute wollten wir zur Lumbwiese in den Langeneuen, doch erst so um 12:00 kamen wir aufs Wasser. Die Drift war anfangs gut und wir fingen an den kürzlich entdeckten Stellen 5 Lumbs bis 85cm und einen Leng. Doch die Drift wurde immer stärker, so dass wir am Schluss auch mit 850g nicht mehr vernünftig fischen konnten und auch viele Hänger hatten. Wir fischten dann mit Gufi an der Küste und fingen zwei Pollacks und mein Bruder fing noch einen schönen dicken 60er Tangdorsch. Doch es war wie verhext, früher hätten wir in dieser Zeit locker 15 Pollacks gefangen und jetzt



musste man sich abrackern um nur einen anständigen Pollack zu fangen. Gegen Abend fuhren wir zurück und fischten ganz gemütlich in der kleinen Bucht nach der Brücke. Hier war es 50m Tief und der Grund sandig-schlammig, da müsste doch was auf Schellfisch gehen. Und tatsächlich fing ich nach einigen Stintdorschen dann auch einen mittleren Schellfisch auf den mit Fischfetzen beköderten Pilker. Nach dem doch eher rustikalen Naturköderfischen in Tiefen um 200m mit bis zu 850g Blei war es doch schon noch ganz angenehm mit der sensiblen ugly-stick Rute und 60g Pilkern zu fischen. Die Kiste war auch heute wieder randvoll und langsam machte ich mir etwas Angst um unsere Gefrierkisten, ich wollte schliesslich auch in den letzten Tagen noch was fangen und mitnehmen dürfen.

### Tag 8

Neptun schien meine arroganten Gedanken erhöht zu haben und lieferte heute denkbar schlechtes Wetter. Starker Regen und viel Drift. Doch wir bissen uns durch und konnten auf der Lumbwiese wiederum in einer kurzen Phase wo die Drift etwas nachgelassen hatte 3 Lumbs von guter Grösse und einen dicken 91er Leng fangen. Doch diese Angelei war anstrengend und die hohen Wellen alles andere als gemütlich. Wir kehrten in den Hausfjord zurück, doch da ging gar nichts mehr. Weder im Zahn auf Grund, noch auf Pollacks beim Barschberg, noch Lengpilken an der Lenghalde brachte noch Fische. Wir fischten von 10:30 bis 22:30 Uhr.

### Tag 9

Sonne und viel Wind stand heute auf dem Programm. Doch da wir bis jetzt auf der Lumbwiese immer einige Lumbs gefangen hatten, beschlossen wir es auch heute wieder da zu versuchen. Und tatsächlich konnten wir wieder zwei Lumbs erbeuten. Das war schon toll, Fische auf Ansage! Und durchwegs schöne, dicke Exemplare um 4 – 5 kg. Und schon hatte ich wieder einen schönen Biss, Anschlag und schwacher Widerstand. Das konnte kein Lumb sein, ich dachte schon an einen Hai als ein kleiner Blauleng von 70cm an die Oberfläche kam. Die Freude war trotzdem gross, schliesslich hatten wir noch nie einen solchen gefangen. Der Versuch an der Küste brachte wiederum keine Pollacks, lediglich auf 140m (!) fing mein Bruder an der Lumbangel einen Pollack. So beschlossen wir eine neue Stelle anzufahren, die uns Alex empfohlen hatte – nochmals vielen Dank! Dazu mussten wir quer über den Langeneuen fahren und fischten dann an der Küste von Sveio. Der Wind war ziemlich stark, so dass wir mit Lightpilke auf Leng fischten. Erste Drift angefangen bei 50m und es wurde tiefer. Auf 75m hatte ich einen energischen Biss und dann auch einen guten Drill. Der Fisch verhielt sich seltsam, machte kurze starke Fluchten, ich tippte weder auf Leng noch auf Lumb und tatsächlich es war



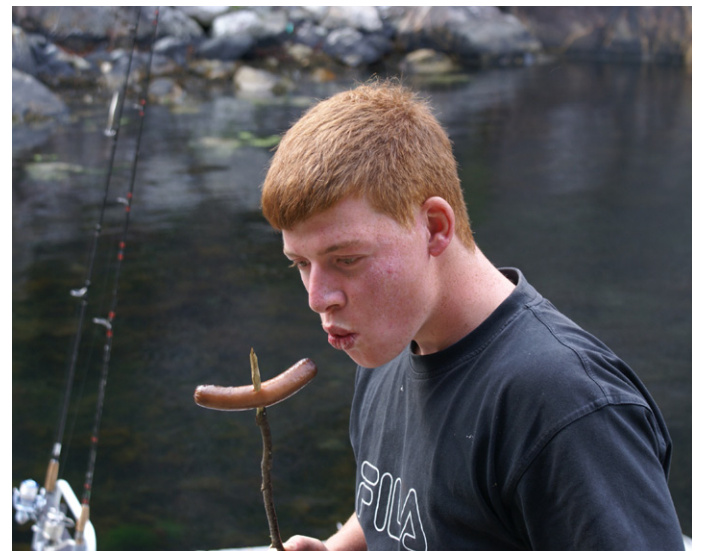
ein dicker Schellfisch von 63cm. Neue Drift und schon hatten wir wieder Bisse, doch beide Fische schlitzten nach kurzem Drill aus. Ich konnte dann aber noch einen nur etwas kleineren Schellfisch landen. Die Stelle wurde kurzerhand «Schellfischplateau» getauft. Wir hatten

### Tag 10

Fischen von 10:00 bis 23:00 Uhr. Heute fuhren wir sofort zum Schellfischplateau. Doch die Drift war ziemlich stark. Zwei Schellfischbisse konnten wir nicht verwerten, die Burschen beißen doch irgendwie komisch und das kleine und weiche Maul ist anfällig dafür, dass der Haken ausschlizt. Statt Schellfisch konnten wir dann aber 4 Lengs und einen 6kg Lumb fangen. Heute wollten wir auch noch gemütlich in einer kleinen Bucht grillieren, was wir dann auch taten. Es war super, abgesehen davon, dass wir mit der Bootsbefestigung so unsere Mühe hatten. Die Drift wurde immer stärker und so wollten wir noch kurz ein paar Makrelen für den letzten Tag fangen. Auf der Rückfahrt brachte ein kleiner Spinnstopp am Barschberg einen einsamen Pollack.



Biss auf Biss und im etwas tieferen Wasser fing mein Bruder einen Lumb und dann einen schönen dicken Leng von 93cm und 5kg. Dann fingen wir noch 2 weitere Lengs, Rotbarsche und Goldlachse. Die neue Stelle hatte uns gute Fische und eine sehr bunte Fischkiste gebracht. Der Boden war stark zerklüftet und fiel in mehreren Treppen bis auf über 300 m ab. Diese Stelle wollten wir unbedingt noch intensiv abfischen.



### Tag 11

Wie die Zeit vergeht - und schon war wieder der letzte Tag. Ich wollte unbedingt noch was grosses fangen und meinen Bruder im familieninternen Duell schlagen, in den letzten Tagen hatte er konstant mehr und die grösseren Fische als ich gefangen und ich musste mir schon entsprechende Sprüche anhören. Doch das Wetter sah nicht nach Grossfisch aus. Der Wind war zu stark und machte Grundangeln unmöglich. Wir trieben uns also in den Schären rum und fischten mit der





leichten Lightpilkmontage auf Wittlinge und mit Gufi auf Pollack. Neben 7 Wittlingen und 7 zumeist kleineren Pollacks fing ich dann 3 sehr schöne rote Knurrhähne an der Eisenstange, einer guten Wittlingstelle. Natürlich wurden die hübschen Knurrhähne alle vorsichtig zurückgesetzt. In der Bucht nach der Brücke bissen statt der erhofften Schellfische «nur» Wittlinge. Es zuppelte



schlossen an der alten Lachsfarm vorbei es doch noch auf Grund zu versuchen. Die Tiefe war 220m, der Grund schlammig, doch dann kam plötzlich eine Felskante und genau an dieser erfolgten die Bisse. Und schon zog ich den ersten Lumb. Neu angesetzt und wieder Biss wieder Lumb. Die Angelei war anstrengend und die Drift äusserst kurz, doch die Bisse erfolgten alle an der gleichen Stelle, nämlich genau dort wo der schlammige Grund in die Felskante übergang, da schien sich ein Rudel Lumbs aufzuhalten und auf Nahrung zu warten. Der nächste Biss war etwas heftiger und entpuppte sich als 6kg Lumb. Na ja nicht schlecht dafür, dass der Tag so schlecht angefangen hatte. Ich war zufrieden, hatte ich doch noch einen grösseren Fisch gefangen und auch meinen Bruder in die Schranken verwies. Die letzten 4 Fische hatte alle ich gefangen. Wir hatten schon 9 Lumbs in der Kiste und das in nur 2,5 Stunden. Dann hatte mein Bruder plötzlich einen Biss und setzte einen harten Anschlag. Der hängt, meinte er nur und dann das ist ein guter. Nachdem er einige Bisse nicht hatte verwerten können, war er schon ganz zappelig. Seine Rute bog sich bedenklich und der Fisch leistete auch starken Widerstand. Mir war klar, dass dieser Fisch um einiges grösser sein musste als mein 6 kg Lumb. Mein Bruder meinte nur, dass dies der grösste Fisch sei, den er je an





dieser Angel gedrillt hatte. Ich tippte auf einen ÜMertleng. Endlich wurde der Winkel der Schnur flacher und dann tauchte inmitten von einem Schwall Blasen ein richtiges Wasserschwein von einem Lumb auf und wälzte sich wütend an der Oberfläche. Späteres Messen ergab eine Länge von genau 1m und das Gewicht von 11kg. Somit war unser Lumbrekord geknackt! Unsere Freude war riesig, was für Fisch zum Abschluss des Urlaubs und was für dicke Filets würde das geben! Diesen Urlaub hatte es mir mein Bruder so richtig gezeigt. Mir, seinem Mentor, der ihn zum Fischen animiert und ihm alles beigebracht hatte, fielen fast die Augen aus dem Kopf angesichts dieses Fisches! Das nächste Mal werde ich mich gehörig anstrengen müssen.

### Tag 12 - Abreise

Wie immer gestaltete sich die Abreise stressig, weil wir immer möglichst viel und lange fischen wollen und nach viel zu wenig Schlaf, brachten uns die Lauchtis an den Flughafen Bergen, an dieser Stelle nochmals vielen Dank!

### Fazit

Es war wieder einmal ein super toller Urlaub mit dicken Fischen und viel Spass. Es wurden zwei neue Arten gefangen, nämlich der rote Rotbarsch - Micha nannte ihn «Blaumäulchen» und der Blauleng und auch ein neuer Rekord wurde mit dem Super Lumb aufgestellt. Langsam haben wir bis auf Seeteufel so ziemlich alle Fische gefangen, die man in Norge mit der Angel fangen kann.

Die Fangstatistik präsentiert sich wie folgt:

Art	Anzahl	Top
Makrelen	75	42cm
Pollack	32	65cm
Seelachs	5	50cm
Dorsch	1	60 cm
Wittling	22	43cm
Schellfisch	3	63cm
Wasserscholle	1	50cm
Butt	1	28 cm
Goldlachs	16	45cm
Lippfisch gefleckt	15	45cm
Kuckucks Lippfisch	10	–
Leng	26	93cm / 5kg
Blauleng	1	65cm
Lumb	50	100cm / 11kg
Rotbarsch	52	–
Roter Rotbarsch	1	32cm
Katzenhai	3	–
schwarzer Dornhai	15	–
roter Knurrhahn	3	–
Stintdorsch	34	–

Pollack, Dorsch und Seelachs waren eine einzige Enttäuschung. Seelachse waren zwar auf dem Echolot auszumachen, liessen aber jeglichen Köder links liegen. Das Dorsch im Hochsommer schlecht beißen würden, war uns bekannt und darauf waren wir auch eingestellt. Dass aber der Pollack nach dem letzten schwachen Jahr sich auch dieses Jahr wieder rar machen würde, kam dann doch überraschend. Vereinzelt konnte immer mal wieder ein Pollack gefangen werden, doch ein paar gute Pollacks am Stück waren Fehlanzeige. Die grössten Pollacks fingen wir in grossen Tiefen beim Naturköderangeln. Wenn der Trend so weitergeht, dann kann ich die grosse Gufibox bald zuhause lassen.



Lengs bitten dieses Jahr auch eher verhalten, vor allem beim Lengpilken mit leichtem Gerät in Tiefen von 70 – 150m fingen wir deutlich weniger Fische als in den letzten Jahren.

Wittlinge bissen gut und waren an den uns bekannten Stellen oftmals gleich mehrfach zu fangen. Für Schellfische haben wir eine neue Superstelle gefunden, die wir dann mal gründlich abfischen müssen.

Und nun zum Überraschungsfisch von Tysnes 2009, dies war ganz klar der Lumb, den wir aufgrund seines Fleisches und seiner Kampfkraft sehr schätzen. Die Fische waren auch nicht verwurmt. Wir haben zu zweit 50 Lumbs gefangen, so viele wie noch nie. Auch die Durchschnittsgrösse war mit 3 – 5 kg sehr gut, 4 Fische war 6kg oder mehr und einer 10 kg und einer 11kg.

Nur noch kurz zur Fangmethode: Wir fischen nur noch wie folgt auf grosse Grundfische: Leuchtpilker 400–500g und grosser Fischfetzen, am besten Schaschlik aus Makrele und Lumb oder Leng-Bauchlappen, das fixiert den Köder auf dem Haken. Darüber 1 Beifänger, Doppelhakenmontage, Knicklicht und grosser Fischfetzen. Pilker immer 1 – 2 Kurbelumdrehungen über Grund führen (Michas Methode) Alle grösseren Lumbs haben auf den Pilker gebissen, mein Bruder hat sogar ca. 80% aller seiner Fische auf den Pilker gefangen.

Tysnes wir kommen wieder !

